

# Wiesbadener Tagblatt

ELTVILLE

---

## Ironisierter Sündenfall

*Von Barbara Dietel*

### **RMF II Axel Köhler und Friedrich-Wilhelm Junge gestalten Herrenabend zwischen Witz und Klamauk**

Ein Herrenabend auf den Spuren des Weibes: Axel Köhler und Friedrich-Wilhelm Junge präsentieren beim Rheingau Musik Festival im Weingut Diefenhardt amüsant und geistreich Texte von Platon bis Hacks und Musik von Mozart bis Michael Fuchs. Musiktheater und Schauspiel, Kabarett und die Welt der U-Musik, üblicherweise sauberlich getrennt, treffen hier in unerwarteter Weise aufeinander. Der Sänger Köhler und der Schauspieler Junge erörtern die Mühe mit der Liebe und den Frust mit der Lust aus männlicher Sicht. Der Mime Junge singt, als sei er im Musiktheater zuhause und Köhler agiert, als sei er schon immer Schauspieler gewesen.

Fliegender Wechsel zwischen Komik und Ernst

Der Programmtitel „Greife wacker nach der Sünde“ ist einem Gedicht von Frank Wedekind entliehen. Aufgefordert wird, die schönen Seiten des Lebens zu genießen. Es soll in diesen Zeiten gesündigt werden, so Wedekinds Credo. Köhler und Junge bewegen sich auf dem schmalen Grad zwischen Komik und Tragik, zwischen frechem Witz, Ironie und Klamauk. Das Publikum ist restlos begeistert.

Von Köhler ist zu erfahren, dass er als Countertenor auf der Bühne der Oper Halle steht. Brechts Lied vom Surabaya-Johnny schlägt er mit seinem Bariton an, um die männliche Seite darzustellen, dann wechselt er ins Falsett - und mimt die klagende Frau. Auch Brecht wird auf die Schippe genommen, stammt doch die Lied-Version aus dem Jahr 1930 - von Erich Kästner geschrieben. So werden bei diesem „Herrenabend“ ganz beiläufig Schätze der Weltliteratur ins Programm gemischt.

Literaturerlebnisse auf die Schippe genommen

Das Bühnenbild ist mit zwei Badewannen ausgestattet, die schräg aufgehängt sind. Darin kann man sich nicht verstecken,

aber herrlich agieren - nach der Regie von Klaus-Dieter Kirst,  
dem viel einfällt.

Köhler und Junge nehmen sich eine Mozart-Arie zur Brust: „Bei Männern welche Liebe fühlen“ aus der „Zauberflöte“, und schalten um zu Bizets „Carmen“. Um dann noch Zarah Leander zu karikieren - das Tempo der beiden ist atemberaubend. Es ist eine Freude, die Evergreens und Schnulzen zu hören: von Lehars „Weiber, Weiber, Weiber“ zu hin zu Rossinis „Katzenduet“, bei denen die beiden um die Wette miauen. Musikalische Unterstützung bekommen sie von Michael Fuchs (Klavier), Roger Goldberg (Bassgitarre) und Volkmar Hoff (Drums). Das Trio ist „Hausband“ des „Dresdner Brettl“. So lässt Junge keinen Zweifel daran, dass alle Akteure Abgesandte des Dresdner Theaterkahns sind. Der exportiert Kabarett mit Substanz.

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main